

Gemeinderat Adliswil

Protokoll der 12. Plenumsitzung vom 6. Juni 2007

19.00 Uhr, Aula Schulhaus Hofern

Anwesend

Ratspräsident Fredi Morf

34 Ratsmitglieder

Ratssekretärin Ida Hofstetter

Protokoll

Ratsweibel Heinz Jordi

Entschuldigt abwesend

1 Ratsmitglied

Präsenz der Exekutivebehörde

Stadtrat

Didier Falbriard

Sicherheit

Mario Fehr

Jugend, Freizeit, Sport

Horst Fuhrmann

Werke

Stephan Herzog

Soziales

Dr. Alphons Kappeler

Hochbau

Walter Müller

Finanzen

Astrid Romer

Tiefbau

Heinz Spälti

Gesundheit, Umwelt

Stadtschreiber

Bruno Aebischer

Schulpflege

Rita Rapold

Schulpräsidentin

Geschäfte

1. Mitteilungen

2. Bürgerrecht von KORAC, Fico

Beschluss über das Bürgerrecht von KORAC, Fico, Bahnhofstrasse 12, 8803 Rüschlikon

3. Jahresrechnung 2006 (SRB 62/07)

Anträge des Stadtrates auf:

- 3.1 Genehmigung der Jahresberichte 2006 der Abteilungen mit Globalbudget
- 3.2 Genehmigung der Jahresrechnung 2006 der Stadt Adliswil
- 3.3 Genehmigung der Jahresrechnungen 2006 der Pensionskasse der Stadt Adliswil und der Sparversicherung

4. Geschäftsbericht 2006 (SRB 97/07)

Antrag des Stadtrates auf Abnahme des Geschäftsberichtes 2006

Die Traktanden 3 und 4 gelten auch als Fragestunde.

5. Verabschiedung der Leistungsziele und Indikatoren 2008 (SRB 110/07)

Antrag des Stadtrates auf Verabschiedung der Leistungsziele und Indikatoren 2008 für folgende Produktgruppen: Einwohnerwesen, Kulturelles, Unterhalt Tiefbau, Gas- und Wasserversorgung, Forst, Park-, Sport-, Grünanlagen, Stadtpolizei, Sozialberatung, PEPPERMIND, Bibliothek, Sport, Freizeit

6. Kosten für externe Beratungsdienstleistungen

Interpellation von Roger Neukom und 18 Mitunterzeichneten betr. Kosten für externe Beratungsdienstleistungen, Begründung

1. Mitteilungen

1.1 Entschuldigung

Für die heutige Sitzung liegt folgende Entschuldigung vor:

Brigitte Abstreiter

berufl. Verpflichtung

1.2 Neues Ratsmitglied

Ich heisse Thomas Fässler im Rat wieder herzlich willkommen, diesmal als Nachfolger für Pierre Favre. Ich wünsche dir alles Gute und wiederum viel Freude in deinem neuen alten Amt.

1.3 Dankeschreiben von unserem Regierungsrat Dr. Thomas Heiniger

Thomas Heiniger schreibt uns:

Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Frau Altpräsidentin, geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte

Herzlichen Dank für die Zusammenarbeit, die Anerkennung und das Vertrauen und die edlen Gläser zum Abschied. Ich erinnere mich gerne daran zurück - für die Zukunft wünsche ich Ihnen alles Gute und eine glückliche Hand für Adliswil.

Thomas Heiniger

1.4 Feststellung der Rechtskraft von Beschlüssen des Gemeinderates

Die Beschlüsse des Gemeinderates von der Sitzung vom 11. April 2007 haben Rechtskraft erlangt.

1.5 Überweisungen an die RGPK

Am 15. Mai 2007:

- Antrag der Schulpflege auf Abnahme der Abrechnung über die nicht gebundenen Neuanschaffungen Informatik in den Jahren 2002 - 2006 im Betrag von Fr. 177'596.34
- Empfehlung des Stadtrates auf Abnahme der Abrechnung über die nicht gebundenen Neuanschaffungen Informatik in den Jahren 2002 - 2006 im Betrag von Fr. 177'596.34

Am 31. Mai 2007:

Anträge des Stadtrates auf

- Festsetzung des privaten Gestaltungsplan „Grüt-Park“
- Zustimmung zum Bericht zu den nicht berücksichtigten Einwendungen

- Ermächtigung des Stadtrates, gegen allfällige Aufhebungsentscheide aus dem Rechtsmittel- oder Genehmigungsverfahren zusammen mit der privaten Erstellerin des Gestaltungsplans „Grüt-Park“ den Rechtsweg zu beschreiten und erforderlichenfalls daraus notwendige Änderungen an vorstehenden Planungsinstrumenten in eigener Kompetenz zusammen mit der privaten Erstellerin des Gestaltungsplans vorzunehmen.

Am 1. Juni 2007:

- Antrag der Schulpflege auf Bewilligung eines Kredits in Höhe von Fr. 1'123'000.-- für den Bau eines grundstufenfähigen Doppelkindergartens
- Antrag des Stadtrates auf grundsätzliche Zustimmung zum Bau eines grundstufenfähigen Doppelkindergartens im Hofacker
- Antrag der Schulpflege auf Bewilligung eines Kredits in Höhe von Fr. 251'000.-- für die Erarbeitung eines Vorprojektes für die Erweiterung des Schulhauses Kopfholz
- Empfehlung des Stadtrates auf Genehmigung des Kredits in Höhe von Fr. 251'000.-- für das Vorprojekt Schulhaus Kopfholz

1.6 Mitteilungen aus dem Stadtrat

Stadtrat Heinz Spälti: Wie Sie bestimmt bereits erfahren haben, ist Harald Huber in Stiller Wahl als Stadtrat gewählt worden. Im Moment läuft noch die Rekursfrist, sein offizieller Amtsantritt ist der 13. Juni 2007. Deshalb wird Harald Hubers Verabschiedung vom Parlament an der nächsten Sitzung vom 4. Juli erfolgen. Harald, nochmals herzliche Gratulation zur Wahl in den Stadtrat.

1.7 Fraktionserklärungen und persönliche Erklärungen

Fraktionserklärung von Nicole Kappeler, CVP:

Gemäss dem Bericht im Tages-Anzeiger, Regionalausgabe vom Mittwoch, 30. Mai 2007 sind im Bereich Sozialkosten riesige Unterschiede vorhanden. In der Interpellation vom 19. Oktober 2006 bezüglich Entwicklung der Sozialkosten in Adliswil hat die CVP bereits auf dieses Thema hingewiesen.

Gemäss des Statistischen Amtes des Kantons Zürich ist Adliswil die Gemeinde mit den höchsten Sozialkosten pro Kopf der Bevölkerung. Vergleicht man die Zahlen aus den Jahren 2004 und 2005, so stellt man fest, dass z. B. in den Gemeinden Thalwil und Wädenswil die Kosten gegenüber 2004 abgenommen haben. Konkret lag die Zahl pro Kopf im 2004 in Thalwil bei Fr. 528.--, im 2005 bei Fr. 439.--, in Wädenswil im 2004 bei Fr. 637.--, im 2005 lediglich noch auf Fr. 441.--. In Adliswil hingegen haben sich die Kosten erhöht, lagen sie doch im 2004 noch bei Fr. 724.--, so waren es im 2005 bereits Fr. 743.--. Ebenfalls ist zu lesen, dass die Sozialfälle in Adliswil mit 598 Fällen weitaus am höchsten sind. In Thalwil gibt es 454 Fälle, in Wädenswil 510. Diese Tendenz stimmt uns sehr nachdenklich.

Die CVP-Fraktion hofft, dass Adliswil die Kosten im Sozialbereich raschmöglichst in den Griff bekommt und in der nächsten Statistik mit den anderen Gemeinden mit-

halten kann, was die Kostenreduktion anbelangt. Wir fordern den Stadtrat auf, Programme zur Kostenreduktion zu definieren und gezielte Massnahmen zur Kostenreduktion festzulegen.

Persönliche Erklärung von Max Stenz:

Unsere Beschwerde betreffend Tempo 30 ist vor dem Bezirksrat abgeblitzt. Sie konnten es in der Tagespresse nachlesen. Natürlich sind wir darüber nicht erfreut. Wir hätten gerne eine unparteiische Beurteilung der Umstände; wir zweifeln an der politischen Fairness. Zwei Punkte des Bezirkrates lassen besonders aufhorchen:

1. Dem Rat unterstelle ich eine gewisse Befangenheit wegen der Mitglieder Armin Steinmann und Regina Neukom. Rechtlich offenbar richtig war Steinmann für unseren Fall im Ausstand, nicht aber Regina Neukom. Beides waren Mitglieder des Gemeinderates Adliswil und grosse Verfechter von Tempo 30.
2. Obwohl der Bezirksrat infolge verpasster Fristen nicht auf unsere Beschwerde eingetreten ist, erlaubt er sich doch eine Wertung, indem er die Erweiterung als Verbesserung darstellt.

Ich gehe nicht ausführlicher auf den Bericht ein, halte aber fest, dass mein Rechtsverständnis nicht zufrieden gestellt ist. Ich möchte mit gleich langen Ellen kämpfen und habe darum dem Büro des Gemeinderates ein Gesuch für einen Rechtsbeistand gestellt, in Form eines Kredites. Auch an diesem Gesuch wird sich messen lassen, ob gleiche Rechte für Legislative und Exekutive gelten. Der Kredit würde für eine rechtlich fundierte Formulierung unserer Anliegen zu Handen des Regierungsrates verwendet. Über das weitere Vorgehen werde ich zur gegebenen Zeit wieder informieren.

1.8 Protokoll

Zum Protokoll der Sitzung vom 11. April sind bei mir keine Änderungsbegehren eingegangen. Somit gilt das Protokoll als genehmigt.

1.9 Nächste Sitzung

Die nächste Sitzung findet am 4. Juli 2007 statt. Haupttraktandum werden Einbürgerungen sein.

1.10 Traktandenliste

Seitens der Ratsmitglieder gibt es keine Einwände zur Traktandenliste.

2. Bürgerrecht von KORAC Fico

Beschluss über das Bürgerrecht von KORAC Fico, Bahnhofstrasse 12, 8803 Rüschlikon

Robert Wälle stellt den Antrag der Vorberatenden Kommission Einbürgerungen (VKE) vor:

Ausgangslage

Auf Antrag der damaligen Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat die Bürgerliche Abteilung des Gemeinderates am 7. April 2004 Korac Fico eingebürgert. Mit Schreiben vom 3. Mai 2007 teilt nun das Gemeindeamt des Kantons Zürich (GAZ) der heutigen VKE mit, dass es aufgrund nachträglich erkannter Straftaten beabsichtigt, eine Nichtigerklärung der Einbürgerung von Korac Fico auszusprechen. Das GAZ hat alle damaligen GPK-Mitglieder gebeten, ihre Erinnerungen von der Anhörung von Herrn Korac an der GPK-Sitzung vom 24. März 2004 bzw. sachdienliche Hinweise schriftlich mitzuteilen.

Begründung für den Antrag

Die VKE hat sich an ihrer Sitzung vom 14. Mai 2007 mit den neuen Erkenntnissen über Korac Fico beschäftigt und festgestellt, dass ihr weder die Straftaten bekannt waren noch dass Herr Korac sie erwähnt hätte. Aufgrund der nachträglich erkannten Straftaten unterstützt die VKE die Nichtigerklärung der Einbürgerung von Korac Fico durch das GAZ.

Antrag der VKE an den Gemeinderat

Dem Gemeindeamt des Kantons Zürich wird mitgeteilt, dass der Gemeinderat Adliswil keine Kenntnisse von den Straftaten von KORAC Fico hatte, und dass der Gemeinderat den Entzug des Adliswiler Bürgerrechtes von Herrn Korac befürwortet.

Beschluss

Dem Gemeindeamt des Kantons Zürich wird mitgeteilt, dass der Gemeinderat Adliswil keine Kenntnisse von den Straftaten von KORAC Fico hatte, und dass der Gemeinderat den Entzug des Adliswiler Bürgerrechtes von Herrn Korac befürwortet:

Genehmigung.

3. Jahresrechnungen 2006 - Anträge des Stadtrates auf Genehmigung der:

- 3.1 Jahresberichte 2006 der Abteilungen mit Globalbudgets
- 3.2 Jahresrechnung 2006 der Stadt Adliswil
- 3.3 Jahresrechnungen 2006 der Pensionskasse der Stadt Adliswil und der Sparversicherung

Eintretensdebatte

Patrick Stutz, Präsident der RGPK:

Stellungnahme zur Jahresrechnung der Stadt Adliswil:

Die Jahresrechnung 2006 gibt unmittelbar Anlass zum Handeln. Für den Stadtrat, den Gemeinderat und insbesondere auch für die Verwaltung und Schule. Einer ausgeglichenen Rechnung muss höchste Priorität beigemessen werden.

2006 stand einem Ertrag von 126,1 Mio. Franken ein Aufwand von 133,4 Mio. Franken gegenüber. Das ergibt einen Aufwandüberschuss von 7,2 Mio. Franken. Gegenüber dem Budget 2006 ist der Aufwandüberschuss um 4,7 Mio. Franken bzw. um 293,8 % höher als geplant. Bereits im Rahmen des Budgets 2007 wurde im Finanzplan 2006 - 2010 mit einem Aufwandüberschuss von 3,7 Mio. Franken gerechnet, was einem rund 1,3 Mio. Franken höherem Aufwandüberschuss entspricht. Dies entspricht aber 3,4 Mio. Franken weniger Aufwandüberschuss als nun effektiv mit der Abrechnung ausgewiesen ist. Den Finanzplan nahmen wir am 19. Dezember 2006 zur Kenntnis. Ein Finanzplan, erstellt vom Stadtrat, der uns aufzeigen sollte, wie die Strategie des Stadtrates ist, die Finanzen der Stadt Adliswil ins Lot zu bringen. Ein Finanzplan als Grundlage für uns als Gemeinderat, dem Budget 2007 und dem damit verbundenen Steuerfuss zuzustimmen. Es stellt sich die Frage, ob der Gemeinderat bei Kenntnis des effektiven Aufwandüberschuss dem Budget und dem Steuerfuss zugestimmt hätte.

Erinnern wir uns an die Abnahme der Jahresrechnung 2005 vor einem Jahr, da lag der Aufwandüberschuss bei über 11,5 Mio. Franken oder ebenfalls 267,9 % höher als budgetiert. Vor einem Jahr hat die RGPK dringest zum Handeln aufgerufen. Ein Jahr später stehen wir praktisch am gleichen Ort. Obschon erste Sparmassnahmen gegriffen haben, ist der Aufwandüberschuss gegenüber dem Budget prozentual praktisch gleich geblieben. Das Eigenkapital hat sich weiter reduziert auf 9,8 Mio. Franken. Im 2006 waren es noch 17,1 Mio. Franken. Das Fremdkapital stieg um über 23 Mio. Franken auf 117,1 Mio. Franken. Der Selbstfinanzierungsanteil für Investitionen oder Schuldentrückzahlung lag bei 0,3 %. Praktisch alle Investitionen mussten fremd finanziert werden. Die Einnahmen der Stadt Adliswil mussten für die laufende Rechnung verwendet werden und waren nicht einmal für diese ausreichend. Daher auch die Reduktion des Eigenkapitals. Die Nettoverschuldung pro Einwohnerin und Einwohner in Adliswil stieg von Fr. 923.-- auf Fr. 1'689.-- bzw. insgesamt auf 26,3 Mio. Franken. Erinnern wir uns ans 2002: da hatte Adliswil noch ein Nettovermögen von Fr. 1'892.--.

Die Zeichen der Finanzen der Stadt Adliswil stehen auf rot. Es ist höchste Zeit zum Handeln, auch wenn einschneidende Massnahmen getroffen werden müssen.

Wie teilt sich der Aufwandüberschuss von 4,7 Mio. Franken auf:

Insbesondere bei den Sozialen Aufgaben sind die Aufwendungen wiederum stark angestiegen. Dies bei den Ergänzungsleistungen zur AHV/IV mit rund Fr. 400'000.--, bei der wirtschaftlichen Hilfe mit rund Fr. 1'500'000.-- sowie auch in höheren Aufwandüberschüssen in unseren Alters- und Pflegeheimen. Insgesamt betrugen die Mehraufwendungen im Sozialen rund 2,4 Mio. Franken. Begründet sind die Mehraufwendungen aufgrund restriktiver Politik der IV und des damit verbundenen Rückgangs der Rückfinanzierungsquote. Positiv aufzunehmen ist, dass die Fallzahlen erstmals seit langem wieder zurückgegangen sind.

Für den massiv schlechteren Jahresabschluss sind jedoch die Erträge bei den Gemeindesteuern ausschlaggebend, und zwar mit rund 10,4 Mio. Franken weniger. Neben der Abnahme bei den privaten Personen von 3 % waren insbesondere juristische Personen mit 56 % weniger Ertrag ausschlaggebend. Für die RGPK waren die Budgetierungen bei den Gemeindesteuern 2006 zu optimistisch.

Zur Diskussion Anlass gab auch, dass sich trotz einer grossen Anzahl Adliswiler Arbeitsplätze die Steuerauscheidungen die Waagschale halten, d. h. dass gleich viel Geld an andere Gemeinden weitergegeben wird als in die Stadtkasse einfliesst.

Ein Teil der Mehraufwendungen und Mindererträge konnte durch den Gewinn aus Verkäufen von Grundstücken gedeckt werden. Aus der Jahresrechnung sind zwar klare Sparbemühungen ersichtlich, diese allein sind aber nicht ausreichend. Auch der teils eingeschlagene Weg, Gebühren und Taxen zu erhöhen wie bei der Bibliothek, beim Hallenbad oder bei Baugesuchen, verärgert deren Benützer mehr als sie helfen, die Finanzen in den Griff zu bekommen. In gewissen Bereichen scheinen die Kosten kein Thema zu sein wie zum Beispiel bei der Informatik, dessen Aufwendungen sich in den letzten drei Jahren verdoppelten und ein realer Gegenwert durch Optimierungen in der Verwaltung nicht ersichtlich ist. Auch werden weiterhin ausserordentliche Abschreibungen von Fr. 300'000.-- getätigt, die die laufende Rechnung unnötig belastet.

Die RGPK hat im Rahmen der Prüfung der Rechnung sehr viele Fragen an den Stadtrat und die Verwaltung gestellt. Einige Antworten gaben zu Diskussionen Anlass, wie zum Beispiel eine erzwungene Frühpensionierung zur Schaffung einer neuen Stelle, dessen Nutzen höchst fragwürdig ist.

Im Rahmen der Belegkontrolle hat die RGPK von den rund 23'500 Belegen 1'350 kontrolliert. Dabei wurde festgestellt, dass nicht alle Belege von zwei Personen visiert worden waren, so wie es in der Geschäftsordnung des Stadtrates Art. 57 Abs. 3 festgehalten ist. Ebenso wurden gemäss Art. 57 Abs. 1 Kompetenzen bei der Visierung von Rechnungen überschritten. Beides wurde sowohl in der Verwaltung als auch in der Schule festgestellt. Die RGPK erwartet, dass die Geschäftsordnung eingehalten wird. Die RGPK würde es auch begrüssen, wenn bei der Schule und Verwaltung einheitliche Stempel verwendet würden. Ebenso wäre ein einheitliches Abrechnungssystem für Rechnungen mit Kassencoupons insbesondere bei der Schule erwünscht; alle Kassencoupons sollten auf einem Blatt aufgeklebt und nummeriert werden, wie bereits letztes Jahr erwähnt. Im Rahmen von Budget und Rechnung wird immer von den grossen Sparbemühungen von Verwal-

tung und Schule gesprochen. In der Belegkontrolle fällt einem dies aber nicht sonderlich auf. Viele kleine und mittlere Ausgaben, dessen Notwendigkeit fraglich ist, werden getätigt. Praktisch alle Mitarbeitenden von Verwaltung und Schule haben Ausgabenkompetenzen. Die RGPK empfiehlt, dies zu überprüfen und die Kompetenzen zwecks einer besseren Übersicht auf weniger Leute zu reduzieren, so wie es in der Privatwirtschaft der Fall ist. Zentrale Bestellungen, keine Barauszahlungen ohne Belege sowie feste Abmachungen von Preisen bei Unternehmern und Lieferanten ist anzustreben bzw. durchzusetzen. Aufgefallen ist auch, dass viele Bestellungen und Aufträge an auswärtige Unternehmungen erteilt wurden. Die RGPK erachtet es als eine Pflicht der Stadt Adliswil, wo möglich ortsansässige Geschäfte zu berücksichtigen.

Stellungnahme zu den Jahresrechnungen 2006 der Pensionskasse der Stadt Adliswil und zur Sparversicherung:

Als Kontrollstelle hat Ernst & Young AG die Pensionskasse der Stadt Adliswil kontrolliert. Gemäss Ihrer Beurteilung entsprechen Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie Alterskonten den gesetzlichen Vorgaben. Die RGPK kann dem zustimmen. Die Pensionskasse der Stadt Adliswil ist trotz höheren Aufwendungen im letzten Jahr in einem sehr guten Zustand. Der Deckungsgrad beträgt 113,8 %. Einzig zu beanstanden ist, dass die Pensionskasse bei der Stadt Adliswil ein Kontokorrentguthaben von rund 52,7 Mio. Franken hat. Das sind rund 50 % der Bilanzsumme. Sowohl die Pensionskasse wie auch die Stadt Adliswil konnten bislang von dieser Finanzierungsform profitieren. Gemäss Gesetz vom 1. Januar 2006 darf die Pensionskasse jedoch maximal nur 5 % der Bilanzsumme oder etwa 5 Mio. Franken der Stadt Adliswil als Arbeitgeberin ausleihen; dies als Risikoschutz für die Pensionskasse. Das bedeutet, dass rund 45 Mio. Franken von der Stadt Adliswil wieder retour an die Pensionskasse fliessen müssen. Die Pensionskassenkommission hat auch bereits reagiert und an ihrer April-Sitzung beschlossen, dass in den nächsten drei bis fünf Jahren das Kontokorrentguthaben auf 5 % der Bilanzsumme reduziert werden soll. Die RGPK begrüsst diesen schnellen Entscheid, obschon dies für die Stadt Adliswil eher ein Nachteil ist.

Die RGPK empfiehlt der Pensionskasse, weiterhin Sorge zu tragen: und den Deckungsgrad möglichst hoch zu halten und Investitionen vernünftig und nachhaltig zu tätigen.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass die Jahresrechnungen 2006 bis auf die erwähnten Punkte korrekt geführt wurden. Die Ergebnisse aber stimmen einen nachdenklich. Die RGPK empfiehlt dennoch einstimmig, der Jahresrechnung 2006 der Stadt Adliswil sowie der Jahresrechnung 2006 der Pensionskasse der Stadt Adliswil und der Sparversicherung zuzustimmen. Dies jedoch mit der Erwartung, dass alle nur erdenklichen Massnahmen getroffen werden, um die Finanzen in den Griff zu bekommen. Viel braucht es nicht mehr, und der Kanton wir uns sagen, was wir zu tun haben, ob es uns dann passt oder nicht.

An dieser Stelle kann ich ihnen auch mitteilen, dass die SVP-Fraktion ebenfalls der Jahresrechnung 2006 zustimmen wird.

Hans-Ruedi Stieger, Präsident der Sachkommission 1:**Einwohnerwesen**

Die Jahresrechnung 2006 schliesst ausgeglichen ab. Die Leistungsziele sind nur beim Ziel „Aktuelle Verfügbarkeit der Einwohnerdaten“ vorübergehend nicht voll erreicht. Der Grund ist der Ausfall der Ausländerdatenbank ab März 2006 bis vor kurzem. Die Nach Erfassung wird bis zirka Ende Jahr erledigt sein. Der Jahresbericht 2006 hat keine Fragen aufgeworfen. Die Kommission hat den Eindruck, dass im Einwohnerwesen auch im 2006 gute Arbeit geleistet worden ist, und dafür dankt sie allen Beteiligten.

Zivilstandswesen

Auch diese Produktgruppe hat keinen Anlass zu Diskussionen geboten. Die finanziellen Zielabweichungen sind gering, in der Summe positiv und im Geschäftsbericht nachvollziehbar begründet. Die Leistungsziele sind erreicht worden. Auch hier haben wir den Eindruck, dass gute Arbeit geleistet wird, und wir danken allen Beteiligten.

Die Konsolidierung dieser beiden Produktgruppen zur Produktgruppe „Einwohnerkontakte“ begrüssen wir ausdrücklich.

Zur Sozialberatung

Der interne, direkt beeinflussbare Aufwand dieser Produktgruppe von zirka 10 % der 13 Mio. Franken Umsatz wird gut beherrscht - die Differenz zum Budget ist marginal. Die grosse Budgetabweichung von +1,45 Mio. Franken kommt vom Aufwand für die gesetzlich wirtschaftlichen Hilfen. Offenbar war hier der Wunsch der Vater des Gedankens. Die Abweichung zur Rechnung 2005 ist mit Fr. 130'000.-- nämlich kleiner als 10 % der Budgetabweichung. Die hoch erwünschte Stabilisierung der Fallzahlen hat sich nicht ausgewirkt, der gegenüber früher erheblich gesunkene Refinanzierungsgrad zeigt seine Wirkung. Ich zitiere mich vom letzten Jahr: „Der Refinanzierungsgrad ist wegen weniger positiven IV-Entscheiden und der kürzeren Bezugsdauer bei der Arbeitslosenversicherung auch künftig schlechter.“ Er wird denn auch, gemäss Antrag des Stadtrates, neu mit $\geq 66\%$ statt ursprünglich $\geq 73\%$ festgelegt. Die operativen Ziele hingegen konnten erfüllt werden. Mit den beteiligten Mitarbeitenden haben wir hauptsächlich Anstrengungen zur weiteren Erhöhung der „Ablösequote“ und zur Reduzierung des Missbrauchs diskutiert. Auch in diesem anspruchsvollen Bereich haben wir den Eindruck, dass gute Arbeit geleistet wird, und wir danken allen Beteiligten.

Die Sachkommission 1 beantragt Ihnen einstimmig Zustimmung zu den Jahresberichten 2006 des Einwohnerwesens, des Zivilstandswesens und der Sozialberatung.

Thomas Iseli, Präsident der Sachkommission 2:

Die verantwortlichen Stadträte und die Abteilungsleiter standen uns zu den kritischen Fragen Red und Antwort. Wir wünschen uns, dass der Informationsaustausch vermehrt in einem solch offenen und ungezwungenen Rahmen stattfindet.

Unterhalt Tiefbau

Diese Produktgruppe schliesst mit einem Minderaufwand von Fr. 471'000.-- besser ab als budgetiert. Die Hauptgründe liegen bei den reduzierten Abschreibungen wegen der Verschiebung der Investitionen und dem geringeren Personalaufwand. Dies ist grundsätzlich erfreulich; die Leistungsziele und Indikatoren wurden erfüllt. Für die Zukunft hat man sich gewappnet: ein neuer Bereichsleiter wurde eingestellt, das Führungsproblem

ist somit behoben, und die im letzten Jahr entstandenen Probleme sollten nicht mehr auftauchen. Es wäre schön, wenn wir solche Informationen nicht erst im Nachhinein erfahren würden.

Wasserversorgung

Die Wasserversorgung schliesst ebenfalls mit einem Minderaufwand von Fr. 184'000.-- ab. Der Kostendeckungsgrad von 100 % ist gut. Die gesetzten Wirkungsziele wurden im Wesentlichen erreicht.

Gasversorgung

Diese Produktgruppe schliesst mit einem Mehrertrag von Fr. 145'000.-- ab. Im Kontext mit der Begründung „man sei preislich höher als die Nachbargemeinden“ gilt es zu beachten, dass bei uns die Hausanschlüsse darin enthalten sind. Die Attraktivität sollte weiter gesteigert werden können - wir lassen uns gerne überraschen.

Forst

Der Forst schliesst mit einem Mehraufwand von Fr. 91'000.-- schlechter ab als budgetiert. Dazu hat massgeblich eine Verschiebung einer Verrechnung auf den Januar 2007 beigetragen. Wenn man aber beachtet, was diese Abteilung leistet und wie sie sich über ihre Grenzen hinweg einsetzt, Synergien nutzt und sich in der Zusammenarbeit anderen zur Verfügung stellt, kann man nur sagen „Hut ab“ - das ist gelebtes NPM - nicht als Eigennutz, sondern zum Wohle der Adliswiler Bevölkerung. Dem Leiter, Damian Wyrsh, kann man ein grosses Kränzchen winden. Er versteht es, mit seinem Team einen wesentlich Beitrag für uns zu leisten und die Natur im Einklang mit uns Menschen zu halten - grossartig - besten Dank.

Park-, Sport- und Grünanlagen

Diese Produktgruppe schliesst mit einem Mehraufwand von Fr. 201'000.-- schlechter ab als budgetiert. Die Abweichungen sind gut begründet und nachvollziehbar. Nichtsdestotrotz: das Stadtbild präsentiert sich jeweils prächtig und hinter den Zahlen steckt viel Arbeit, die wir auch an dieser Stelle verdanken. Die kritischen Punkte werden wir im Auge behalten.

Wir empfehlen dem Rat, die Jahresberichte 2006 zu genehmigen.

Hans-Peter Nyffeler, Präsident der Sachkommission 3:

Die Sachkommission 3 hat die Jahresberichte 2006 der Abteilungen Stadtpolizei und Jugendarbeit PEPPERMIND geprüft und ich nehme es vorweg: beide Abteilungen werden dem Rat einstimmig zur Genehmigung beantragt.

Überschattet wurden die Prüfungen durch das schlechte Gesamtergebnis der Rechnung 2006. Es ist unbegreiflich, dass wir in unserer Stadt keinen besseren Abschluss erzielen können, wo doch beinahe in allen anderen Gemeinden des Bezirks oder sogar des Kantons die Rechnungsabschlüsse 2006 positiv sind. Dies war auch der Grund, dass neben der Kontrolle der Resultate der Leistungsziele vor allem Fragen, die mit Sparen oder zusätzlichen Einnahmen verbunden waren, besprochen wurden. Trotzdem waren die Gespräche mit den Verantwortlichen sehr positiv und informativ, und wir stellten fest, dass der Sparwille in den von uns geprüften beiden Abteilungen vorhanden ist.

Stadtpolizei

Bei der Stadtpolizei konnten die Zielsetzungen nicht überall erreicht werden. Beim Ziel A „Prozentualer Anteil der polizeilichen Sollarbeitszeit im Aussendienst“ konnte der Prozentsatz wohl auf 47,4 % im Jahr 2006 gegenüber 43,3 % im Jahr 2005 um 4,1 % erhöht werden, das Erreichen des Sollwertes von 50 % konnte jedoch infolge krankheits- und unfallbedingte Absenzen und die zunehmende Schreibtischarbeit leider nicht erreicht werden. Trotzdem wird an der Zielsetzung (2004 konnte das Ziel mit 50,6 % erstmals erreicht werden) festgehalten, da die Bevölkerung die Präsenz ihrer Polizisten im Quartier oder den zu Fuss patrouillierenden Polizisten im Zentrum schätzt.

Im Bereich Ruhe und Ordnung sind die Ausrückfälle stabil geblieben. Die Stadtpolizei sieht sich zunehmend mit Fällen von häuslicher Gewalt und psychisch auffälliger Menschen konfrontiert. Zudem gab es eine starke Zunahme der Anzeigen wegen unkorrekt entsorgtem Abfall. Die über 70 Anzeigen ergeben einen Aufwand von ca. 200 Mannstunden.

Das Ziel absolut erreicht wurde bei der Parkraumbewirtschaftung, so wurden 433 eigene Kontrollstunden sowie 186 zusätzliche Stunden durch eine private Firma, welche jeweils an Samstagen den ruhenden Verkehr überwacht, vorgenommen. Zu diesem Thema hat die Sachkommission 3 zu einem im Sihltaler veröffentlichten Leserbrief Stellung genommen und die falschen Zahlen richtiggestellt. Im Leserbrief wurde zweimal erwähnt, dass eine Fremdfirma Fr. 180'000.-- für private Polizeidienste erhalte. Wie der Leserbriefschreiber auf diese Zahl kommt, können wir uns nicht erklären. Richtig ist, dass eine private Firma jeweils an Samstagen den ruhenden Verkehr überwacht. Im Jahr 2006 ist diese Firma während 186 Stunden in Adliswil tätig gewesen, und die Stadtpolizei hat für diese Einsätze Fr. 11'187.-- inklusive Autokilometer und Mehrwertsteuer bezahlt. Laut Ordnungsbussenverwaltung der Stadtpolizei Adliswil wurden in diesen 186 Stunden für rund Fr. 28'000.-- Bussen verteilt. Daraus ist ersichtlich, dass ein Überschuss von rund Fr. 16'800.-- resultierte. Insgesamt wurden im Jahr 2006 Bussengelder von rund Fr. 219'000.-- eingenommen.

Die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen ist gut. Von dieser Abteilung haben wir einen sehr guten Eindruck erhalten. Wiederum konnten wir feststellen, dass in diesem Ressort vorbildlich nach Führung und Steuerung gearbeitet wird. Auf das Globalbudget Stadtpolizei von Fr. 820'400.-- wurde ein Minderaufwand von Fr. 105'404.-- erzielt. Wir sprechen den Verantwortlichen der Abteilung Stadtpolizei für die vorbildliche Führung der Globalbudgets und der Rechnung 2006 unseren besten Dank aus.

PEPPeRMIND

Bei der Abteilung PEPPeRMIND konnten die festgelegten Sollziele grossmehrheitlich erreicht oder sogar übertroffen werden. Die Betreuung der Stammkundschaft war sehr zeitintensiv, weshalb das diesbezügliche Sollziel von 200 nicht erreicht werden konnte. Um den qualitativen Anspruch einer intensiven Pflege der Stammkundschaft weiterhin gerecht werden zu können, wurde das Sollziel im Budget 2007 auf 150 reduziert. Für die Vernetzungstätigkeit muss die neu aufgebaute Adresskartei gut gepflegt werden. Die Vernetzung mit den anderen Bezirksgemeinden ist gut, hingegen könnte eine bessere Vernetzung mit Wollishofen und Leimbach noch angestrebt werden.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Jugendorganisationen wie dem Jugendsekretariat Bezirk Horgen, Samowar, Jugendorganisationen der beiden Kirchen, ist sehr gut. Auch der Austausch von Informationen mit der Stadtpolizei Adliswil funktioniert ideal. Nur die

Zusammenarbeit mit der Schule wie z. B. mit der Schulpsychiatrie sollte unbedingt intensiviert und verbessert werden.

Die besprochene Idee für die Erarbeitung eines Leitbildes für die Adliswiler Jugend sollte weiter verfolgt werden.

Anlässlich unserer Sitzung haben wir eine Liste über alle PEPPERMIND-Coachings 2006/07 mit dem Namen des Coaching-Teams, der Zeitdauer, des Themas und des Ziels der Gruppe erhalten. Wir waren einmal mehr erstaunt, wie vielfältig und ideenreich diese Beteiligungen sind. Die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen ist sehr gut. Dem Team erteilen wir ein Kompliment für das grosse Engagement. Mit grossem Bedauern mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass nach über 8-jähriger Tätigkeit als Leiterin PEPPERMIND (70 %-Pensum) Frau Barbara Wintsch die Stadt Adliswil per 31.07.2007 verlassen wird. Sie wird eine neue Herausforderung im Ressort Soziales in Zürich-Nord übernehmen. Wir bedauern diesen Abgang sehr, danken Frau Wintsch herzlich für die gute Zusammenarbeit, und wir wünschen ihr für die Zukunft viel Erfolg und alles Gute. Das Globalbudget PEPPERMIND von rund Fr. 355'000.-- konnte eingehalten werden, es bleibt sogar ein kleiner Minderaufwand von rund Fr. 1'000.--.

Stadtrat Walter Müller:

Der Abschluss wird von rund 10,4 Mio. Franken weniger Steuereinnahmen massgeblich beeinflusst, und auf der anderen Seite setzen 2,4 Mio. Franken mehr Sozialausgaben den Stadtfinanzen stark zu. Der budgetierte Aufwandüberschuss von 2,4 Mio. Franken ist um 4,8 Mio. Franken schlechter ausgefallen, d. h. insgesamt 7,2 Mio. Franken Aufwandüberschuss. Dies hat einen wesentlichen Einfluss auf die Bilanz. Die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner ist auf Fr. 1'689.-- angestiegen, und das stimmt uns mehr als nachdenklich. Das Eigenkapital beträgt noch 9,9 Mio. Franken. Die Investitionen konnten dank den Grundstückverkäufen im Hoferen und Lebern-Dietlimoos gedeckt werden. Sie ergaben sogar eine kleine Mehreinnahme, die den Aufwandüberschuss vermindert hat.

Für mich ist klar, wir sind an einem Punkt angelangt, an dem eine Kehrtwende erfolgen muss. Diese ist aber nicht nur mit dem Stadtrat möglich. Da braucht es auch Sie, die Verwaltung und die Schule - alle müssen am Strick in die gleiche Richtung ziehen.

Kurt Frei:

Seit dem Jahr 2000 ist es jetzt das fünfte Mal, dass eine Rechnung mit Aufwandüberschuss vorliegt. Der Aufwandüberschuss mit Berücksichtigung der ordentlichen und zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen beträgt 7 Mio. Franken. Immerhin ist die Situation leicht besser als Ende 2004 und 2005, denn ohne Berücksichtigung von allen Abschreibungen von rund 9 Mio. Franken resultiert dieses Mal ein kleiner Ertragsüberschuss von 1,7 Mio. Franken, was für die beiden erwähnten Jahren nicht der Fall gewesen ist. Dieses Resultat konnte durch Verminderung von den Aufwandüberschüssen in den Ressorts erreicht werden, dies wegen den durchgeführten Sparmassnahmen. So resultierte z. B. bei der Schule und der Abteilung Soziale Aufgaben eine Reduktion um gut 3 %. Diese Zahlen verstehen sich ohne Berücksichtigung der Internen Verrechnungen. Trotz diesen geringfügigen Verbesserungen auf der Aufwandseite ist das Eigenkapital auf 9 Mio. geschmolzen und liegt jetzt schon um 4 Mio. tiefer als im Budget 2007 vorgesehen.

In den letzten Jahren hat sich die wirtschaftliche Konjunktur stetig verbessert, das Bruttoinlandprodukt ist gestiegen. Trotzdem sind die Steuererträge in Adliswil enorm tief ausgefallen. Die natürlichen Personen zahlen 3,4 % weniger einfache Staatssteuern und die juristischen Personen sage und schreibe 56,4 % weniger. Zu den juristischen Personen gehört auch ein Teil des heimischen Gewerbes. Die juristischen Personen verfügen offensichtlich über gute Steuerberater. Im Vorjahr betrug der steuerbare Gewinn noch 78 Mio. Franken, jetzt nur noch 30 Mio. Franken. Die gesamte einfache Staatssteuer beträgt jetzt noch 34,5 Mio., während sie im Vorjahr noch 39 Mio. Franken betragen hat.

Was die Verwaltung unbedingt verhindern sollte, ist, dass eine hohe Verzinsung von vorzeitig bezahlten Steuern anfällt. In den letzten Jahren wurden auf diese Weise mehr Zinsen bezahlt als Verzugzinsen eingenommen. Die Gemeinde ist schliesslich keine Bank.

Erlöse aus Landverkauf von 7,7 Mio. verbessern zwar die Ertragsseite, sie sind aber einmalig und daher wenig nachhaltig.

Das Fremdkapital ist sprunghaft, um rund 24 Mio., angestiegen. Es beträgt jetzt 117 Mio. Franken. Entsprechend verhalten sich die Passivzinsen. Das Abzahlen dieser fremden Gelder wird in den nächsten Jahren ein ernsthaftes Thema sein, wenn man bedenkt, dass immer noch grosse Nachhol- und Neuinvestitionen zu tätigen sind. Es scheint, dass die Investitionen in die Entwicklung des neuen Quartiers für die Gemeinde einige Nummern zu gross sind.

Das Sparen hat den Haushalt etwas verbessert. Es ist aber offensichtlich, dass nur mit Sparen die Rechnung nicht ins Gleichgewicht gebracht werden kann. Es wird deshalb unerlässlich sein, auch die Ertragsseite aktiv zu fördern. Ob da nur Liegenschaftserlöse ausreichen, ist fraglich. Die SP-Fraktion dankt allen Mitarbeitenden in der Verwaltung, dass sie trotz angespannter Finanzen und entsprechendem Druck gute Arbeit erbringen.

Markus Simon:

Die Rechnung 2006 ist für die Stadt Adliswil eine weitere ernüchternde Tatsache - es wird uns eine erneute Rechnung mit entsprechenden Fehlbeträgen präsentiert. Umso mehr ist es erstaunlich, dass der Stadtrat immer noch nicht das Steuer in die Hand nimmt, um die Finanzen wieder ins Lot zu bringen. Gemäss den budgetierten Steuererträgen glaubt der Stadtrat nach wie vor auf ein Wunder oder auf Sonderzulagen. Es wäre endlich angebracht, dass die Steuereinnahmen der Realität entsprechend budgetiert werden. Auch wenn die momentane Wirtschaftslage ein Hoch anzeigt, kann dies, wie die Erfahrung zeigt, nicht eins zu eins auf Steuereinnahmen adaptiert werden. Mit weniger optimistisch veranschlagten Steuereinnahmen wäre die Rechnung letztlich nicht so ernüchternd.

Auf der Aufwandseite fehlen die wirklichen Sparbemühungen. Der gesamte Stadtrat, auch der Gemeinderat, überhaupt alle müssen jetzt Sparmassnahmen umsetzen. Die Fraktion der Freien Wähler wird nur widerwillig die Jahresrechnung 2006 genehmigen.

Robert Wälle:

Für die Mitglieder der EVP-/FDP-Fraktion stellt die Rechnung 2006 keinen Erfolgsausweis dar, umso weniger, weil unsere Nachbargemeinden bessere Ergebnisse aufweisen. Die Rechnung 2006 schliesst statt mit einem budgetierten Defizit von 2,4 Mio. Franken mit

einem Minus von 7,2 Mio. Franken ab. Die Ergebnisverschlechterung ist vor allem auf Mindereinnahmen bei den Steuern zurückzuführen. Es zeigt wieder einmal, dass unser Stadtrat in diesem Bereich noch immer zu optimistisch budgetiert. Ich möchte erwähnen, dass das Budget 2006 noch in der alten Legislaturperiode verabschiedet wurde und der neue Finanzvorsteher, Walter Müller, für dieses Malaise nicht verantwortlich ist.

Die FDP-/EVP-Fraktion wird sich auch in Zukunft für einen ausgeglichenen Finanzhaushalt stark machen und sich für Einsparungen auf der Ausgabenseite einsetzen (nötigenfalls durch Leistungsabbau). Rigide Sparmassnahmen sind wegen rückläufiger Einnahmen und steigender Soziallasten unumgänglich. Das hat der Stadtrat erkannt und grössere Einsparungen vorgenommen; bei sechs Ressorts wurde der Nettoaufwand reduziert.

Wir hoffen, dass die seinerseits im „Sihltaler“ vom 17. März 2007 gemachten Aussagen unseres Finanzvorstehers auch in der Praxis umgesetzt werden. Ich zitiere Walter Müller: „Grundsätzlich bin ich aber der Ansicht, dass Adliswil noch Sparmassnahmen hat und wir auch viele Projekte günstiger finanzieren können, als wir das tun. Gerade die Sanierung der Soodstrasse war ein solches Beispiel: Statt des Kopfsteinpflasters hätte man als Strassenbelag besser Asphalt gewählt. Das ist zwar weniger hübsch, dafür günstiger und praktischer“ (Ende Zitat). Unsere Fraktion begrüsst diese Aussagen und erwartet, dass dies im laufenden Jahr praktiziert wird. Weniger gefreut hat mich die Aussage, dass der aktuelle Steuerfuss für die Stadt Adliswil zu tief sei und eine Steuererhöhung langfristig unumgänglich sei.

Die FDP-/EVP-Fraktion erwartet, dass auch im Personalbereich, welcher ein wesentlicher Aufwandsposten ist, Einsparungen vorgenommen werden. Abläufe und Kompetenzen müssen auch in der Verwaltung ständig überprüft und optimiert werden. Da liegt bei Neubesetzungen von Stellen infolge Pensionierungen/Kündigungen sicher einiges an Potential, wie der Stadtrat bereits selbst erkannt hat. Ich erwarte auch, dass vor allem im Bereich Soziales gespart wird und nicht wieder eine Budgetüberschreitung von 20,2 % entsteht. Es ist zu bedenken, dass dieser Bereich rund 24,5 % des gesamten Nettoaufwandes ausmacht.

So bleibt uns Mitgliedern des Gemeinderates nichts anderes übrig, als die vorliegende Rechnung zu verabschieden. Die EVP-/FDP-Fraktion wird der Rechnung 2006 zustimmen. Zum Schluss spreche ich unserem Finanzvorsteher, Walter Müller, unseren Dank aus.

Ruedi Gall:

Die Jahresrechnungen der Stadt Adliswil haben in den letzten fünf Jahren mit massiven Aufwandüberschüssen abgeschlossen und zwar

Rechnung 2006 mit	7,2 Mio.	4,8 Mio. schlechter als budgetiert
Rechnung 2005 mit	11,5 Mio.	7,2 Mio. schlechter als budgetiert
Rechnung 2004 mit	10,6 Mio.	5,3 Mio. schlechter als budgetiert
Rechnung 2003/02 mit	10,1 Mio.	6,2 Mio. besser als budgetiert

Somit schliessen die Rechnungen der letzten fünf Jahre mit knapp 40 Millionen Aufwandüberschüssen ab. Weitere solche Rechnungsabschlüsse können wir uns nicht mehr leisten. Die Hauptgründe für die Ergebnisverschlechterungen der Rechnung 2006 sind die Mindereinnahmen bei den Steuern und die Mehraufwendungen im Sozialbereich.

Viele umliegende Gemeinden können eine positive Entwicklung der Steuereinnahmen vermelden. Die Steuerkraft von Adliswil ist weiter gefallen und liegt unter dem kantonalen Durchschnitt. Die einfache Staatssteuer ist von 39,4 Mio. im 2005 auf 34,5 Mio. zurückgegangen, dies auch bedingt durch eine grössere einmalige Steuerrückzahlung. Nach der Verbuchung des Aufwandüberschusses 2006 ist das Eigenkapital unter 10 Millionen gesunken. Durch die Veräusserung von Grundstücken im Gebiet Lebern und Hofen konnten Einnahmen von 13,6 Mio. generiert werden. Die Finanzierung von Aufwandüberschüssen und Investitionen mit Landverkäufen hat bald einmal ein Ende. Bald haben wir alle bebaubaren Landreserven verkauft. Eine Trendwende sollte nun dringend auch in Adliswil erreicht werden.

Der Grundhaltung der CVP entsprechen tiefe Steuern und dadurch eine hohe Eigenverfügbarkeit der persönlichen Mittel. Wenn es nicht anders geht, müssen minime Steuererhöhungen wohl oder übel in Betracht gezogen werden. Der öffentliche Haushalt darf nicht kaputt gespart werden, aber auch nicht weiter ausgedehnt werden. Defizite müssen primär ausgabenseitig abgebaut werden. Zu den wichtigen Voraussetzungen einer florierenden Wirtschaft gehört ein leistungsfähiger Service Public in den Bereichen öffentlicher Verkehr, Bildungs-, Forschungs- und Gesundheitswesen. Die getätigten Ausgaben und Investitionen müssen nachhaltig sein. Die CVP Fraktion stellt nochmals die gleichen Forderungen wie an der Rechnungsdebatte vom 28. Juni 2006:

Eine ausgeglichene Rechnung muss das Ziel der Stadt Adliswil sein. Trotz der in der Rechnung 2006 klar erkennbaren Sparmassnahmen müssen für die nächste Budgetierung und Finanzplanung weitere Massnahmen vorlegt werden. Wichtig ist, dass dabei folgendes beachtet wird:

- wohnpolitische Massnahmen, die gute Steuerzahler nach Adliswil bringen, sind zu unterstützen
- angesichts der Spitzenstellung in der Sozialhilfe soll so restriktiv wie möglich mit sozialer Unterstützung umgegangen werden
- Alle Ausgaben sind konsequent auf ihre Notwendigkeit hin zu prüfen. Auch der Gemeinderat ist gefordert, wünschenswerte und möglicherweise sinnvolle Aufgaben aus finanziellen Überlegungen zu vertagen.

Die CVP Fraktion wünscht sich, dass die finanzielle Situation verbessert wird, ohne die Attraktivität von Adliswil zu gefährden und empfiehlt dem Gemeinderat, die Jahresrechnung 2006 zu genehmigen.

Roger Neukom:

Auf das Votum von Kurt Frei möchte ich folgendes entgegnen:

Wenn die KMU's (= Betriebe bis zu 250 Angestellten) für die Mindersteuereinnahmen verantwortlich sein sollen bzw. gute Steuerberatungen hätten, so dass nur noch 30 statt 78 Mio. Steuereinnahmen resultierten, dann ist das falsch, denn die KMU's können solche Beträge gar nicht generieren.

Die Aussage, weniger nachhaltig seinen Landverkäufe, ist sicher richtig, aber ganz wichtig ist, dass dadurch wahrscheinlich auch gute Steuerzahlende nach Adliswil kommen werden.

Zum Entwicklungsgebiet - du meinst wahrscheinlich Sunnau-Lebern: Ja, die Erschliessungskosten sind für die Stadt hoch, aber auch dort wird es Wohnungen für Leute geben, die viel zu einem ausgeglicheneren Finanzhaushalt beitragen werden.

Bezüglich zunehmendem Druck auf das Personal der Stadtverwaltung ist zu sagen, dass das überall der Fall ist, auch in meiner Firma. Da tragen auch äussere Einflüsse dazu bei, z. B. wenn man mit weniger Geld gleich viel leisten muss. Aber in der Stadtverwaltung kommt hinzu, dass man sich selbst das Leben mit zu vielen und zu verschiedenen Hierarchiestufen erschwert.

Kurt Frei:

Ich bin anscheinend nicht überall richtig verstanden worden. Ich habe gesagt, dass die juristischen Personen offensichtlich über gute Steuerberatungen verfügen würden, denn der steuerbare Gewinn von allen juristischen Personen betrug im Vorjahr 78 Mio. Franken, jetzt beträgt er noch 30 Mio. Franken.

Detailberatung und allg. Fragestunde

Martin Koller, S. 13, zur Abweichungsbegründung zum Konto 3010.01,

„Zusatzkredit von Fr. 58'572 für personelle Massnahmen“:

Frage: Was sind das für personelle Massnahmen?

Stadtrat Heinz Spälti: Das betrifft eine vorzeitige Pensionierung, damit verbunden sind die gesetzlichen Vorgaben für eine Abfindung.

Hinweis: Diese Frage wie auch andere Fragen, die noch kommen, wurden bereits in der RGPK begründet. Es wäre gut, wenn der entsprechende Informationsaustausch stattfinden könnte.

Martin Koller, S. 13, zur Abweichungsbegründung zum Konto 3180.01,

„Stellvertretung Weibel bei Ferienabwesenheit (4'700). Aufgrund Postabrechnung nicht an Abteilung zuordenbare Porti (7'000)“:

Frage 1: Wenn der Weibel ferienhalber abwesend ist, wird die Arbeit von einer externen oder einer internen Person erledigt?

Frage 2: Heisst das, dass man nicht weiss, woher die Portiabrechnungen von Fr. 7'000.-- stammen?

Stadtrat Heinz Spälti:

Zur 1. Frage: Ja, es ist eine externe Person. Weil es sich um einen Einsatz von 50 % handelt, kann dies nicht intern erbracht werden.

Zur 2. Frage: Ja. Das kommt daher, dass nicht alle Abteilungen alles völlig korrekt melden, so dass man im Nachhinein nicht mehr nachvollziehen kann, von welcher Abteilung die Auslagen sind. Von insgesamt rund Fr. 220'000.-- Telefon- und Portikosten ist dies jedoch als Schönheitsfehler zu bezeichnen, der aber zukünftig behoben werden soll.

Clemens Ruckstuhl, S. 14, Konto 061 „Informatik“:

Wir haben einen Netto-Aufwand von 254'000 Franken gegenüber einem budgetierten Aufwand von 83'000 Franken, also zusätzliche Aufwendungen von rund 170'000 Franken. Bereits im Zusammenhang mit der Budgetprüfung habe ich festgestellt, dass im Bereich PEPPERMIND für vier PC's 10'000 Franken für interne Verrechnungen budgetiert wurden mussten - ich wiederhole, für vier PC's 10'000 Franken. Die Kosten in der Informatik - das haben wir vorhin vom Präsidenten der RGPK gehört, sind in den letzten Jahren um rund das Doppelte gestiegen.

Frage: Stimmt es, dass kein Leistungsbeschreibung für die interne Verrechnung von Informatikkosten existiert, und stimmt es, dass wenn intern ein Informatikproblem auftaucht, eine Nummer vergeben wird und dass die Behandlung der Störung numerisch erfolgt und nicht nach der Erheblichkeit der Störung?

Der Stadtrat wird diese Frage zu einem späteren Zeitpunkt beantworten.

Robert Wälle, S. 24:

Das Ziel jeder Unternehmung muss die dauernde Aufrechterhaltung der Zahlungsbereitschaft sein. Diese ist dann gegeben, wenn die Unternehmung über eine genügende Liquidität verfügt. Ich bin mir bewusst, dass dieses Ziel beim Staatshaushalt nicht einfach zu erreichen ist. Trotzdem ist es wünschenswert, wenn der Gemeinderat und die vom Zahlungsfluss abhängigen Institutionen frühzeitig über allfällige Abweichungen beim Aufwand und Ertrag informiert werden. Ist der Stadtrat bereit, bei der Auswertung der ersten Hochrechnungen für das Jahr 2007 den Gemeinderat insbesondere über die Ertragslage zu informieren?

Stadtrat Walter Müller:

Ja, gewiss sind wir dazu bereit. Wir werden am kommenden Dienstag über die ersten Zahlen verfügen und werden an der nächsten Ratssitzung entsprechend informieren.

Ruedi Bräuer, S. 49 zum Konto 650, Abfallentsorgung:

Auf Grund der Submission wurde das Angebot der Firma Bohli ausgewählt, wogegen rekuriert wurde. Weshalb wurde der Interimsvertrag mit dieser Firma nicht auf Grund des neuen Angebots erstellt, sondern basierend auf dem alten Vertrag ((für die Stadt entstanden dadurch Mehrkosten in der Grössenordnung von Fr. 300'000.--)?

Stadtrat Heinz Spälti:

Gemäss Offerten der Unternehmer basieren die Berechnungen auf einer Auftragsdauer von sieben Jahren. Das heisst, auch die notwendigen Investitionen werden für diesen Zeitraum getätigt sowie Vereinbarungen mit weiteren Geschäftspartnern und dem Subunternehmer abgemacht. Somit kann der Preis für einen jährigen Übergangsvertrag nicht dem offerierten Betrag entsprechen.

Peter Barmettler, S. 55 zum Konto 710, Wolf-Haus:

Das Wolf-Haus schliesst mit einem Defizit von knapp Fr. 100'000.-- ab. Budgetiert war ein Defizit von Fr. 50'400.--. Die Rechnung weicht also um knapp 100 % ab. In der Sitzung vom 7. Februar 2007 hat der Stadtrat auf meine in der Dezembersitzung gestellte Frage, wie hoch das Defizit ausfallen werde, geantwortet: „Ganz aktuell sieht der Stand besser aus als geplant, es sind sogar weniger als Fr. 50'000.-- Defizit.“

Dass der Betrieb des Wolfhauses aus finanzieller Sicht nicht gut funktioniert, ist bekannt. Klar ist auch, dass das Budgetieren eines solchen Betriebes, der hinsichtlich Auslastung sowie der Höhe der Pensionsgelder und Pflegezuschläge Schwankungen unterliegt, eine schwierige Aufgabe darstellt. Hingegen ist die Kommunikation des Stadtrates bezüglich der Höhe des Defizits am 7. Februar 2007 für mich als Gemeinderat äusserst unbefriedigend. Meine Fragen:

1. Wie kommt der Stadtrat dazu, am 7. Februar auf meine Frage nach der Höhe des Defizits zu sagen: „Ganz aktuell sieht der Stand besser aus als geplant, es sind sogar weniger als Fr. 50'000.-- Defizit“, wenn das Defizit nun Fr. 100'000.--, also das Doppelte, beträgt?
2. Wurde das aus meiner Sicht zu optimistische Budget 2007 nun nach diesem Resultat 2006 angepasst?
3. Was gedenkt der Stadtrat hinsichtlich des hoch defizitären Wolf-Hauses zu unternehmen bzw. was meint er konkret, wenn er am 7. Februar sagt: „Man ist bemüht, bessere Lösungen zu finden?“

Stadtrat Stephan Herzog:

Zur 1. Frage:

Wir haben über Schwierigkeiten im Wolf-Haus gesprochen und es war die Idee, zu sagen, dass der Aufwandüberschuss um die Fr. 50'000.-- überschritten würde. Wenn das nicht so wäre, wäre das Wolf-Haus keine schwierige Situation. Aus dem Kontext ist es klar, aber wenn ich das gemäss Protokoll so formuliert habe, dann war das keine geschickte Äusserung. Wir haben zuerst gesagt, das Defizit sei im gesamten Fr. 130'000.--.

Zur 2. Frage:

Wir versuchen selbstverständlich nach bestem Wissen realistisch zu budgetieren. Zurzeit liegt das Wolf-Haus im Rahmen des Budgets.

Zur 3. Frage:

Wir sind mit der SABA im Kontakt (das Wolf-Haus gehört der SABA). Es werden verschiedene Möglichkeiten diskutiert, von baulichen Veränderungen bis zu Kündigung oder anderer Nutzung. Eine einfache und schnelle Lösung sehen wir nicht, weil wir auf diese Pflegeplätze angewiesen sind. Wir haben lange Wartelisten und können das Wolf-Haus nicht einfach schliessen, denn wir müssen diese Pflegeplätze anbieten.

Peter Barmettler:

Als ich gehört habe, dass das Wolf-Haus nicht gut läuft, war ich erstaunt. Ich zitiere nochmals einen Ausschnitt aus der Antwort vom 7.2.07: „...wir gehen von einer Auslastung von 98 % aus.“ Bei einer solchen Auslastung ist ein so hohes Defizit unverständlich. Und: für mich gibt es die Defizitabweichung, nicht die Abweichung von der Abweichung.

Ruedi Bräuer, S. 57 zum Konto 716, Pflegewohngruppe für demente Betagte:

1. Die Pflegewohngruppe ist im Haus "Mauersegler" eingemietet. Weshalb ist die Miete nicht unter Konto 3160 aufgeführt? (Konto 3160 weist auf S. 4 alle Mieten aus.)
2. Am Haus "Mauersegler" wird seit dem Bezug im Dezember 2005 immer noch gebaut. Dies hat erhebliche betriebliche Einschränkungen zur Folge, z. B. erfolgen bei grösseren Regenfällen Wassereinbrüche vom Dach. Erhält die Stadt eine Mietzinsreduktion, da das Mietobjekt nicht voll gebrauchsfähig ist?

Stadtrat Stephan Herzog:

Zur 1. Frage:

Die Stadt hat mehrere Mietliegenschaften, und diese sind alle pauschal im Konto 133 3160, S. 23, verrechnet. Deshalb kann dies nicht noch einmal bei den einzelnen Institutionen aufgeführt werden, das ist die Handhabung der Rechnungsführung. Hingegen sehen Sie bei der pauschalen Verrechnung die hohen Beträge, und das sind Mietzinse, die der Institution wieder pauschal zurück vergütet werden.

Zur 2. Frage:

Ja, es gibt Mietzinsreduktionen.

Franco Rossi:

Ich möchte wissen, welche Art Mietzinsreduktion es gibt und wie hoch diese genau ist. Entspricht sie aus stadträtlicher Sicht der Entschädigung für die vorhandenen Beeinträchtigungen? Und: wird immer noch gebaut?

Stadtrat Stephan Herzog:

Im Jahr 2006 betrug die Mietzinsreduktion rund Fr. 37'000.--. Fürs 2007 laufen die Verhandlungen noch. Gebaut im eigentlichen Sinne wird nicht mehr, jedoch werden immer noch Mängel behoben.

Martin Koller, S. 122, zum Konto 2040.01, Rückstellungen der Laufenden Rechnung:

Wofür wurden diese Rückstellungen gemacht?

Stadtrat Walter Müller:

Es handelt sich um zeitliche Abgrenzungen der Fremdkapital-Zinsen. Es sind keine Rückstellungen von erbrachten Leistungen. Gemäss Kanton muss das auf dieser Position so verbucht werden.

Martin Koller, S. 126/127, Abschreibungen:

Ist es nötig, dass man in dieser nicht gerade guten finanziellen Lage zusätzliche Abschreibungen vornimmt, denn diese zusätzlichen Abschreibungen belasten den Aufwand? Man könnte sonst nämlich einmal über eine Steuersenkung nachdenken.

Stadtrat Walter Müller:

Es sind zusätzliche Abschreibungen von Spezialfinanzierungen. Das heisst, es ist nicht der Steuer finanzierte Teil des Gemeindehaushaltes betroffen, und weil eine Spezialfinanzierung über fünf Jahre ausgeglichen wird, ist das so korrekt.

Nicole Kappeler, S. 188, Produktgruppe Sozialberatung:

Im „Bericht zur Zielerreichung“ heisst es: „Adliswil hat einen hohen Bestand an günstigen Leerwohnungen, der zu einem hohen Anteil von 26 % von Zuzüglern bei den Neuaufnahmen der Sozialhilfefälle führte.“ Ich möchte gerne wissen, aus welchen Kantonen und Gemeinden diese Zuzüger kommen.

Stadtrat Stephan Herzog:

Ich kann es nicht genau sagen, aber ein hoher Teil kommt aus der Stadt Zürich. Ich werde die genauen Daten gerne zu einem späteren Zeitpunkt bekannt geben.

Beschlüsse

- Die Jahresberichte 2006 der Abteilungen mit Globalbudgets werden genehmigt:
Der Antrag wurde angenommen.
- Die Jahresrechnung 2006 der Stadt Adliswil wird genehmigt:
Der Antrag wurde angenommen.
- Die Jahresrechnungen 2006 der Pensionskasse der Stadt Adliswil und der Sparversicherung werden genehmigt:
Der Antrag wurde angenommen.

4. Geschäftsbericht 2006

Antrag des Stadtrates auf Abnahme des Geschäftsberichtes 2006

Eintretensdebatte

Patrick Stutz, Präsident der RGPK:

Im Geschäftsbericht 2006 wurden alle Tätigkeiten der politischen Behörde, der Verwaltung, dem Friedensrichter und dem Stadtmann- und Betreibungsamt bis ins Detail zusammengefasst. Ein Nachschlagewerk sowohl für uns als auch für Nachfolgenerationen. Der Geschäftsbericht schliesst das Jahr 2006 ab. Er ist übersichtlich gestaltet und klar verständlich, bis auf den Teil Finanzen, der aufgrund der Anordnung der einzelnen Themen schwierig zu verstehen ist. Einzige Anmerkungen seitens der RGPK ist es, dass der Stadtrat bei den Finanzen Seite 7 die Revisionsberichte der Direktion der Justiz und des Innern des Kanton Zürich nicht nur zur Kenntnisnahme nehmen kann, sondern zwingend abnehmen muss und wo nötig, entsprechende Massnahmen einleiten muss.

Die RGPK empfiehlt einstimmig, den Geschäftsbericht abzunehmen. Die RGPK dankt dem Stadtrat, der Verwaltung und allen Beteiligten für ihre Beiträge. An dieser Stelle kann ich Ihnen auch mitteilen, dass die SVP-Fraktion ebenfalls der Abnahme des Geschäftsberichtes 2006 zustimmen wird.

Thomas Fässler:

Der Geschäftsbericht 2006 gibt wieder einen sehr guten Überblick. Man findet Berichte über abgeschlossene Geschäfte, viel Geleistetes und auch interessante Statistiken. Wussten Sie zum Beispiel, dass die vorzeitige Stimmabgabe seit 2003 um über 7 % auf fast 83 % gestiegen ist? Oder dass am meisten Adliswil den Jahrgang 1970 haben? Wichtig sind Berichte zur Zielerreichung im Zusammenhang der Legislaturziele, denn sie geben uns die Möglichkeit, einzugreifen und im Hinblick auf die Budgets eine Steuerung vorzunehmen. Wichtig scheinen mir auch die Berichte zu den Globalbudgets, denn so werden diese mit dem Geschäftsbericht einer breiteren Bevölkerung zugänglich. Die CVP bedankt sich bei den Autorinnen und Autoren und empfiehlt, ihn abzunehmen.

Detailberatung und allg. Fragestunde

Rita Schmid Göldi, S. 15, 2.2:

Zum Punkt „Diskussion der Personal-Absenzen 2005 und Erlass von Massnahmen bei länger dauernden Ausfällen“ möchte ich gerne wissen, welche Massnahmen beschlossen wurden.

Stadtschreiber Bruno Aebischer:

Die längerfristigen Absenzen betreffen Einzelpersonen, die entsprechenden Massnahmen zu erwähnen, ist hier nicht angebracht ist. Es wurde aber in den Abteilungen und

Betrieben sichergestellt, dass die Führungskräfte dies hinreichend aufnehmen und begleiten, z. B. wenn es längerfristig zu Problemen führt oder wenn es um Belastungen oder Kompetenzen geht.

Martin Koller, S. 23, Führung und Steuerung in der Stadtverwaltung:

Für die Ressorts der Stadt erarbeitete die Geschäftsleitung ein Konzept für die Kosten-Leistungsrechnung KLR. Gemäss Stadtrat bestand doch bereits ein Konzept für die Kosten-Leistungsrechnung, oder nicht?

Stadtrat Heinz Spälti:

Nein, es bestand noch kein Konzept. Die Entwicklung des KLR-Konzeptes wurde vom Stadtrat im September 2005 bewilligt. Die Geschäftsleitung hat es im ersten Semester 2006 entwickelt und die Arbeitsgruppe Führung und Steuerung hat es dem Stadtrat zur Verabschiedung vorgelegt, welcher das Konzept im Juli 2006 verabschiedet hat.

Roger Neukom, S. 47, Besondere Ereignisse:

Ist die betreffende Person wieder gesund und voll einsatzfähig?

Stadträtin Astrid Romer:

Ja, die betreffende Person ist wieder gesund, es war eine Absenz von über zwei Monaten, und es mussten für diese Zeit Lösungen gesucht werden.

Roger Neukom, S. 53:

Ich möchte wissen, wie es mit der Terminierung der Erdgastankstelle aussieht. Wie ist der Stand der Planung, wann wird gebaut, wann wird der Betrieb aufgenommen.

Stadtrat Horst Fuhrmann:

Das Projekt Gastankstelle ist auf gutem Weg. Gegenüber dem ursprünglichen Fahrplan sind wir allerdings etwas in Verzug. Dieser ist nachvollziehbar, weil einige Hürden mehr aufgetreten sind als ursprünglich angenommen. Zurzeit sieht es wie folgt aus: Wir haben bei der Erdgas Ostschweiz einen Antrag für einen Förderbeitrag gestellt. Die nächsten Schritte sind: eine städtische und eine kantonale Baubewilligung, einen Stadtrats- und einen Gemeinderatsbeschluss und dann Bau und Inbetriebnahme. Wir gehen davon aus, dass die Gastankstelle im bis Juni 2008 in Betrieb genommen werden kann.

Roger Neukom:

Das erstaunt mich doch sehr, denn von der Sachkommission 2 habe ich die Information, dass die Gastankstelle bis Ende Jahr betriebsbereit sein soll. Ich kann mir nicht vorstellen, dass in den letzten Wochen wieder ein Terminverzug von einem halben Jahr erkannt worden ist.

Stadtrat Horst Fuhrmann:

Es ist tatsächlich so, dass wir zwischen der letzten Sitzung mit der Sachkommission 2 und heute einen verbesserten Wissensstand haben, vor allem bezüglich Verfahren beim Kanton. Die Bewilligung vom Kanton dauert länger, als ursprünglich geplant. Ich habe nun eine konservative Schätzung gemacht und deshalb das erste Halbjahr 2008 genannt.

Yannick Wettstein, S. 95, 2.2 Übertritt in die Sekundarstufe:

Der Anteil der SechstklässlerInnen, die ins Gymnasium eingetreten sind, ist im Vergleich zum Vorjahr von 19,40 % auf 13,73 % gefallen.

1. Worauf ist dieser Rückgang zurückzuführen?
2. Wie viele SechstklässlerInnen haben sich insgesamt für die Aufnahmeprüfungen angemeldet?
3. Werden diejenigen Kinder, welche sich für die Aufnahmeprüfung vorbereiten, durch ihre jeweiligen Lehrpersonen unterstützt? Wenn ja, variiert diese Unterstützung von Lehrkraft zu Lehrkraft oder gibt es ein einheitliches Konzept seitens der Schule?
4. Gemäss dem Artikel "Schulerfolg ist oft eine Frage des Geldes" (Tages-Anzeiger vom 3. November 2006, S. 13) schaffen nur wenige ausländische SchülerInnen den Sprung an eine Zürcher Mittelschule. Bei Kindern mit serbischer Nationalität etwa ist die Wahrscheinlichkeit gerade einmal 1,6 %. Wie gut stehen die Chancen für ausländische Kinder in Adliswil, eine Mittelschule zu besuchen?

Schulpräsidentin Rita Rapold:

Zur 1. Frage:

Beim Vorjahr handelt es sich um einen Ausreisser, welcher nicht erklärbar ist. Mit dieser Ausnahme lagen die Zahlen in den letzten sieben Jahren immer zwischen 10 und 14 %.

Zur 2. Frage:

In diesem Jahr haben sich 39 Schülerinnen und Schüler angemeldet, 19 haben die Prüfung bestanden. Im 2006 haben von 33 Angemeldeten 21 bestanden, 2005 von 38 26.

Zur 3. Frage:

Ein geschriebenes Konzept existiert nicht. Alle Lehrpersonen geben interessierten Schülerinnen und Schülern aber zusätzliche Aufgaben ab, auch Prüfungsaufgaben aus früheren Aufnahmeprüfungen. Offizielle zusätzliche Lektionen sind nicht möglich.

Zur 4. Frage:

Für Adliswil dürften diese Feststellungen in ähnlicher Weise zutreffen, auch wenn die Quote der Fremdsprachigen bei den Mittelschülerinnen und Mittelschülern aus Adliswil leicht über dem kantonalen Durchschnitt liegt. Das Schulhaus Zopf mit einem sehr hohen Anteil Fremdsprachiger hat eine deutlich niedrigere Mittelschülerquote. Bei den anderen Schulhäusern liegt die Quote trotz unterschiedlichem Anteil Fremdsprachiger etwa in gleicher Höhe. Dies deutet darauf hin, dass andere Faktoren wie etwa der Bildungsstand der Eltern (und damit zusammenhängend das Einkommen) mitbestimmende Faktoren für den Mittelschul-Eintritt sind. Zuverlässige soziodemographische Daten dazu liegen aber nicht vor. Von den gegenwärtig 40 Schülerinnen und Schülern aus Adliswil im Langzeitgymnasium sind vier ausländische Staatsbürger (Russland, Sri Lanka, Polen, Deutschland), sechs gelten als fremdsprachig (russisch, tamil, polnisch, italienisch).

Beschluss

- Der Geschäftsbericht 2006 wird abgenommen:
Der Antrag wurde angenommen.

5. Antrag des Stadtrates auf Verabschiedung der Leistungsziele und Indikatoren 2008 für folgende Produktgruppen: Einwohnerkontakte, Kulturelles, Unterhalt Tiefbau, Wasserversorgung, Gasversorgung, Forst, Park-, Sport-, Grünanlagen, Stadtpolizei, Sozialberatung, PEP-PerMIND, Bibliothek, Sport, Freizeit

Eintretensdebatte

Hans-Ruedi Stieger, Präsident der Sachkommission 1:

Die Sachkommission 1 hat zustimmend vom Antrag des Stadtrates Kenntnis genommen.

Thomas Iseli, Präsident der Sachkommission 2:

Bei der Überprüfung haben wir festgestellt, dass es keine Änderungen gibt, und dass die wesentlichen Punkte bereits in den Vorjahren ermittelt wurden.

Forst

Der Schutz der Siedlungsgebiete ist die Hauptaufgabe des Forstes. Diese wichtige Aufgabe ist in den Leistungszielen optimal verankert.

Gasversorgung

Hier steht die Sicherheit im Vordergrund. Das heisst, dass die Versorgung für diejenigen Leute, die mit Erdgas heizen und kochen, gewährleistet ist. Erfreulicherweise gibt es Bestrebungen, die neuen Siedlungsgebiete auch mit Gas zu erschliessen. Es sollten auf jeden Fall neue Haushalte für die Gasenergie gewonnen werden können.

Wasserversorgung

Auch hier gilt als oberstes Ziel die Versorgungssicherheit. Weiter muss das Ressort für eine einwandfreie Wasserqualität garantieren. Beide Ziele sind berücksichtigt.

Park-, Sport-, Grünanlagen

Das Stadtbild darf sich sehen lassen, aber der Kostendeckungsgrad darf nicht weiter abnehmen. Die erbrachten Leistungen - intern oder extern - sollten zu einer Steigerung des Kostendeckungsgrades beitragen.

Unterhalt Tiefbau

Diese Abteilung ist grundsätzlich für unsere Strassen zuständig. Dieser Auftrag wird gut erfüllt, aber es Themen, die dringend angegangen werden sollten. Zum Beispiel sollten Strassenprojekte im Zentrum realisiert werden oder das Projekt „Sihlufeweg“ sollte konkretisiert werden. Unzufrieden ist man mit dem Werkgebäude, eine Lösung könnte vielleicht ein Umzug sein, um so Synergien zu nutzen.

In den erwähnten Abteilungen stehen also einige Projekte an. Wir hoffen, dass im nächsten Geschäftsbericht einiges von deren Umsetzung aufgeführt werden kann. Mit den Leistungszielen und Indikatoren 2008 ist die Sachkommission 2 einverstanden.

Hans-Peter Nyffeler, Präsident der Sachkommission 3:

Die Sachkommission 3 hat die Leistungsziele und Indikatoren 2008 für die Abteilungen mit Globalbudget Stadtpolizei und PEPPERMIND und neu Bibliothek, Sport und Freizeit geprüft und zum Schluss gekommen, keine Änderungen vorzunehmen. Hingegen machen wir darauf aufmerksam, dass im Anhang zum Antrag des Stadtrates bei vier Zielen die Zahlen nicht stimmen, da sie von den Sollzielen 2006 übernommen worden sind.

Korrekt lauten diese:

Stadtpolizei, 1.3 Verkehrsunfälle/Delikte:

Anzahl Verletzte	Soll 2008:	≤ 20 (statt 30; Soll 2007 = 20)
------------------	------------	--------------------------------------

Anzahl Delikte Leib und Leben	Soll 2008:	≤ 10 (statt 35; Soll 2007 = 10)
-------------------------------	------------	--------------------------------------

PEPPERMIND, 1.1 Kontakte:

Anzahl Stammkunden	Soll 2008:	≥ 150 (statt 200; Soll 2007 = 150)
--------------------	------------	---

Anzahl Kundenkontakte	Soll 2008:	$\geq 5'800$ (statt 5'000; Soll 2007 = 5'800)
-----------------------	------------	---

Die Sachkommission 3 empfiehlt dem Rat, die Leistungsziele und Indikatoren 2008 für die Abt. Stadtpolizei, PEPPERMIND, Bibliothek, Sport und Freizeit zu verabschieden.

Detailberatung - keine Wortmeldungen**Beschluss**

- Die Leistungsziele und Indikatoren 2008 für die Produktgruppen Einwohnerkontakte, Kulturelles, Unterhalt Tiefbau, Wasserversorgung, Gasversorgung, Forst, Park-, Sport-, Grünanlagen, Stadtpolizei, Sozialberatung, PEPPERMIND, Bibliothek, Sport, Freizeit werden gemäss Anhang zum Antrag des Stadtrates verabschiedet. Sie geben den Rahmen für die Globalbudgets 2008 vor:

Der Antrag wurde angenommen.

6. Kosten für externe Beratungsdienstleistungen

Interpellation von Roger Neukom und 18 Mitunterzeichneten betr. Kosten für externe Beratungsdienstleistungen, Begründung

Roger Neukom stellt die am 11. Mai 2007 eingereichte Interpellation vor:

„In den vergangenen Jahren hat die Stadt Adliswil immer wieder externe Berater für Beratungen jeglicher Art beigezogen. Dies ist bei gewissen Geschäften sicher sinnvoll. Jedoch in konkreten Fällen, wo Berater zur Rechtfertigung von Stadtratsbeschlüssen gegenüber der Bevölkerung oder dem Gemeinderat eingesetzt wurden, geben die entstandenen Kosten zu denken.

Es ist eine neuzeitliche Erscheinung, für jedes Problem einen externen Berater beizuziehen. Dies ist aus unserer Sicht und auch mit Blick auf unsere Stadtkasse nicht wünschenswert. In diesem Zusammenhang stelle ich folgende Fragen:

1. Wie viel wurde in den Jahren 2002 bis 2006 pro Ressort und Jahr für externe Beratungen aufgewendet?
2. Wie viel wurde im gleichen Zeitraum pro Ressort und Jahr für Beratungsdienstleistungen ausschliesslich juristischer Natur aufgewendet?
3. In welchen Rechnungsposten sind in der Rechnung 2006 Beratungskosten aufgeführt?
4. Wurden externe Beratungsaufträge sowie juristische Beratungsdienstleistungen in die Budgetierung 2007 mit einbezogen? In welchen Positionen sind diese enthalten? Wenn ja, in welcher Höhe?
5. Was kann die Stadt konkret tun, um künftig externe Beratungsaufträge auf das Minimum zu reduzieren und nicht externe Berater alle Aufgaben der Stadträte resp. Ressortleiter (Geschäftsleitung) abwickeln bzw. lösen zu lassen?
6. Aufgrund welcher Kriterien entscheidet der Stadtrat, ob externe Berater beigezogen werden?
7. Mit externen Beratern wird Know-how eingekauft. Hat der Stadtrat aufgrund dessen die Anforderungsprofile für die Mitarbeiter der Verwaltung entsprechend angepasst? Wie wirkt sich dies beim Stellenplan für das Personal mit höherer Fachausbildung aus?
8. Gestaltet der Stadtrat die Verträge mit externen Beratern so aus, dass diese für schlecht ausgeführte Beratungsdienstleistungen haftbar sind?
9. Nach welchen Kriterien wählt der Stadtrat die Beraterfirmen aus? Werden die Beratungsaufträge offen ausgeschrieben? Wurden einzelne Beratungsunternehmungen mehrfach berücksichtigt?“

Auf Wunsch des Stadtrates bin ich mit der Beantwortung im Oktober statt September einverstanden. Ich bitte jedoch um eine rechtzeitige Verteilung der Antworten.

Schluss der Sitzung: 21.30 Uhr

Für die Richtigkeit:

Ida Hofstetter, Ratssekretärin